

Schedlberger an Tornquist, 12.3.2010, 16:57

liebe kristine, lieber jury!

zuerst ganz förmlich:

vielen dank an dich, kristine im besonderen und euch für die libretto-vorschläge und die möglichkeit zu einer neuen gemeinsamen kammeroper, die offenbar nicht unbedingt noch heuer fertig werden muss, sondern auch etwas längerfristiger und nervenschonender (2011) realisiert werden kann, was mich in der arbeit und im nächtens-schlaf-finden sehr erleichtert...

dann: entschuldigung für die nicht sofortige antwort, musste noch einiges nachdenken (siehe unten) um klar zu werden im kopf - ganz hab ich es eh noch nicht geschafft.

dann, bevors wirklich losgeht: das wird ein langes mail - ich bitte um eure "geduld" und verständnis für meine "sorgen"/grübeleien.

also:

ihr kennt meine schonungslose offenheit (und bei der soll es auch weiterhin bleiben, sie ist nie böse gemeint): als mir jury vom "siamesischen" sujet erzählte, war mein erster gedanke: "was soll denn das sein, um gottes willen!" (ich konnte es sicher nicht ganz verbergen, tut mir leid, jury) - als dann aber jury meinte, er selber könnte das nie schreiben, zu starker tobak für ihn usw., da dachte ich das erste mal: vielleicht ist das doch interessanter als ich zuerst dachte, das könnte doch was sein für mich - je exzentrischer und ungewöhnlicher und heftiger desto lieber.... und ich muss sagen, je länger ich nachdenke darüber und mich einlese, desto spannender finde ich es.

zuerst muss ich sagen, dass vor allem deine gedanken nach dem exposé, kristine, sehr beeindruckend sind, und einen richtiggehend gefangen nehmen. auch die geschichte ist toll und vieldeutig: zwei menschen in einem körper zwischen liebe und konflikt, gefangenschaft, unmöglichkeit der trennung, drohender tod, alles ethisch-philosophische usw.

nur ich kann mich gewisser "sorgen" als komponist nicht verschließen, und die muss ich dir natürlich mitteilen, da gerade jetzt zu diesem frühen zeitpunkt so gut wie alle weichen für ein schlüssiges projekt gelegt werden. bitte das alles nicht als kritik sondern als konstruktive anregungen zu verstehen:

- zuallererst sehe ich die "gefahr" dass es zu einem defacto-2-personen stück werden könnte, da sich so gut wie alles auf marie und luise fokussiert, was ich für eine (voraussichtlich) 90min.-oper für sehr problematisch halten würde - also ich glaube fürs libretto/szenario sollte das *personenmäßig* deutlich vielschichtiger werden - nicht nur der sänger wegen (je mehr rollen desto weniger singt jeder einzelne) sondern auch des publikums wegen (je mehr personen oder szenen desto leichter die spannung für uns zu halten). ich glaube auch dass es wirklich *handelnde* personen sein sollten, nicht nur "zutaten" zum bestehenden exposé - wie auch immer das aussehen

soll, im schlimmsten fall ev. ein anpassung / ausdehnung der bestehenden handlung? (ps: überhaupt: meinst du dass die handlung so wie sie jetzt ist, 90 min. lang trägt? ich hatte kurz sorge, dass für diese zeitachse die handlung zu kurz sein könnte. aber vielleicht irre ich - bin wie in vielem noch unentschlossen: zwar schon entschlossener als noch vor 2 tagen, aber immer noch nicht ganz sicher und etwas grüblerisch...)

- das 2. das mich sehr beschäftigt -

wie stellt man siamesische zwillinge auf die bühne? reale zwillinge als sänger sind unrealistisch zu finden, 2 sänger irgendwie verbinden (selbst wenn sehr kunstvoll realisiert): wie macht man das ohne dass das lächerlich wirkt (das sich fortbewegen z.b.)?

kann es nicht gar politisch unkorrekt wirken? (ich habe mir vorgestellt ich würde als siamesischer zwilling im publikum sitzen und 2 sänger zusammenge"schnallt" spielen ein siamesisches pärchen nach - ich weiß nicht ob ich mich nicht verletzt fühlen würde? einfach weil ich denken würde: die haben ja keine ahnung wie man sich wirklich fühlt... und wenn "gesunde" menschen "nicht gesunde" menschen auf der bühne nachspielen finde ich das immer gefährlich im politisch-korrekten sinn.)

wie lange können wir marieluise *überhaupt* auf der bühne sein lassen, ohne dass das publikum schockiert, abgestumpft oder gar uninteressiert reagiert - das ganze ist in meinen augen nicht mit einer gewöhnlichen bühnensituation zu vergleichen. das schlimmste wäre die zuseher verlieren das interesse, oder reagieren ablehnend weil sie sich emotional überfordert fühlen, oder empfinden es gar als parodie - ich halte das alles für nicht unmöglich. kurz gesagt: ich glaube die anwesenheit der beiden muss man sehr fein dosiert auf der bühne anwenden... das ist kein leicht zu lösender brocken in meinen augen.

- eine ganz große bitte:

das besonders fesselnde an deinen ausführungen nach dem exposé sind die moralisch-theoretischen-philosophischen gedanken und folgerungen zu der situation, dem konflikt etc. der beiden - wie kann man das szenisch=im libretto darstellen??? ich muss dir als erfahrene librettistin nicht erklären, dass alles philosophische/gedankliche u.ä. auf einer opernbühne wahnsinnig schwer zu transportieren ist (das funktioniert in sprechtheaterstücken relativ problemlos, aber in der oper!!!!...) - jeder satz dauert in der oper mindestens 3x so lange wie gesprochen und zu verstehen ist bei weitem nicht alles durch den singsang...

aber vielleicht sind deine ausformulierungen ohnehin nicht für das libretto gedacht: ich hatte den eindruck beim lesen, dass das material von dir eher für einen prosatext (erzählung, roman, novelle o.ä.) gedacht sein könnte - da es sehr episch ausformuliert ist und in einem lesetext sicher herrlich funktionieren würde. kann das sein??? auch hier kurz gesagt: ich glaube es wird nicht ganz einfach eine prägnante kurzgefasste form dieser gedankengänge zu finden, ohne die geistige substanz zu verlieren, die ich so gelungen finde - diese gedankengänge in der jetzigen form halte ich zu vertonen fast für unmöglich, zumindest hätten sie keine wirkung auf der bühne oder wären unverständlich. die textliche form muss in eine szenische, die ebenso wirkungsvoll ist, übergehen und gebracht werden - nicht einfach....

- was ich auch im exposé sehe, ist eine gewisse schwarzweißmalerei, die einerseits das stück braucht und ausmacht (z.b. marie eher egoistisch und selbstsüchtig, luise eher tolerant und sozial) - ich glaube nur dass es, wenn es sich bis in die politischen systeme weiterträgt (grün=tolerant gegen liberal=eher rechts), leicht plakativ werden könnte oder gar naiv-dargestellt erscheinen könnte - politik ist ja doch immer nur lüge und mittel zur

macht. sehr gut fand ich da die wendung, dass sie sich von den politischen systemen missbraucht und ausgenützt fühlten, das sollten wir stark hervorheben. dann vor allem sollte jeder moralismus vermieden werden, ich finde das behelrende auf einer bühne immer kirchen- und pfarrer-haft: also auf keine fall darf rüberkommen: die "gute", weil tolerante hat über die "schlechte", weil intolerante und egoistische "gewonnen" - diese botschaft wäre fatal und zu einfach in meinen augen.

- zum schluss ganz allgemein möchte ich zum libretto noch sagen (und ich hoffe du fühlst dich jetzt nicht belehrt, da du das sicher alles weißt - aber ich will es unbedingt erwähnen):

alle langen oder gar übermäßig intellektuellen sätze sind der "tod" für eine gelungene vertonung (beim heinrich-libretto war die kürze und szenische prägnanz wunderbar geglückt [schlusszene vielleicht ausgenommen, aber der kampf ist hoffentlich vergessen] - aber dieses jetzige sujet ist eines mit viel weniger aktion und viel philosophischer als der heinrich, deshalb diese anmerkung...).

ganz allgemein - ein ideales libretto würde ich so beschreiben:

1. viele *abwechslungsreiche* /
2. *unterschiedlich besetzte* /
3. von der stimmung her *unterschiedliche musik verlangende* /
- und 4. *unterschiedlich lange*

szenen -

so hält man das publikum bei laune...

erfüll mir bitte diesen wunsch, dann ist meine arbeit ein kinderspiel und die oper wird ganz feine wirkung erzielen!!

jetzt würd ich sagen reicht es mit meinen kommentaren, denk doch ein wenig drüber nach, können uns gern mal treffen zu einem gedankenaustausch, sieh das als ersten beginn von dramaturgischen überlegungen.

übrigens nach so vielen einwänden: hätte mir nicht so viele gedanken gemacht, wenn ich nichts von deiner geschichte halten würde - damit nicht die einwände übermächtig erscheinen.

lg

gernot

Tornquist an Schedlberger, 15.3.2010, 10:24

Lieber Gernot,

danke für dein ausführliches Kommentar/Lob/Sorge.

Zuerst einmal: du hast natürlich recht.

MarieLuise war nicht als Libretto gedacht. Ich will eine Erzählung oder einen Roman draus machen, auf jeden Fall Prosa - so wie es angelegt ist. Dass der Stoff auch für eine Oper taugen könnte, war eigentlich Jurys Idee.

Nachdem ich ihm das Material zu lesen gegeben hatte, war er so schockiert und erschrocken, dass er sich ins Bett legte...

Und da gleich ganz d'accord mit deinen Bedenken. Meine Prosa-Materialsammlung oder auch das Expose sind noch lange nicht Oper.

Da müsste - falls dich der Stoff wirklich interessiert - auf jeden Fall gehörig viel getan werden.

Die zwei Frauen (oder Männer!) bräuchten Gegenüber, es müsste eine echte Handlung geben, Interessen anderer Leute als der Hauptfiguren müssten sichtbar werden, damit es Tiefe bekommt, man müsste kleine irisierende Nebenwege einbauen, damit es nicht zu moralisierend geradeaus in die Zielgerade spurt. Sowieso.

Was ich mir für die Bühne gut vorstellen, sind die kontrastreichen Sujets oder Orte, die auftauchen können. Ich denke, dass man da in gewisser Weise die Laufbahn der Figuren anlegen und anschaulich machen könnte:

1. sozusagen als Einführung in das Thema des Paares: die Idylle oder das Faktum des Eins Seins (kurzer Akt) - in der Intimität einer Wohnung (oder einer ganz alltäglichen Situation wie Kochen oder Einkaufen, Badezimmer, Schlafzimmer... hier zeigt man die besondere Situation dieses Paares.

2. dann das Eindringen der Welt in diese Intimität mit Politik, Verliebtheit, Intrige: hier verlagern sich die inneren Kämpfe von Marie und Luise auf die anderen Figuren, die ihre zunehmenden Konflikte spiegeln und vorantreiben. Das ganze in der Öffentlichkeit einer Parteiveranstaltung wie ein buntes Fest mit Kater danach. Und/Oder als Pressekonferenz plus Situation davor und danach.

Hier kommt es zum Konflikt des Paares mit der Idee des Vereinzeln. Der Ehrgeiz, die Euphorie einer Verliebtheit, die Versuchungen der Macht etc. Das braucht einen guten plot.

3. als 3. Akt die öffentliche Intimität des Krankenhauses. Die Operation als eine Art tödliche Scheidung. Zeigt über die Haltung der Ärzte, dass die Gesellschaft das Individuum höher bewertet als das Gemeinsame. Von mir aus kann auch Marie überleben: wer überlebt, dem bleibt der Verlust.

(Im Roman möchte ich herausstellen, dass es Luises (gutgemeinte) Initiative ist, die die Balance der beiden stört, deshalb sollte sie überleben...)

Ich habe das Sujet der Politik gewählt, weil Politik in gewisser Weise Nähe und Distanz ihrer Bürger verwaltet und das ist naturgemäss das Hauptthema von siamesischen Zwillingen. Ausserdem ist Politik für die Oper vielleicht ein ganz guter Stoff (wenn man darauf verzichtet, Weltanschauungen zu verbreiten), weil es als Veröffentlichung und Veräusserung von Innenleben taugt, weil es Eigenschaften und Positionen sichtbar machen kann. Man müsste sich aber in diesem Fall irgendein politisches Detailproblem vornehmen, das nicht eindeutig in politischen Farben zu identifizieren ist, und eine soziale, verbindliche gegen eine liberale Position absteckt: sozusagen ein Detail, in dem Rücksicht mit Einschränkung gegen Selbstverwirklichung mit Verlusten gestellt

sind. (Und sei es etwas Banales wie das Parkplatzproblem...)

Vielleicht fände man aber auch einen anderen Topos, um die Unterschiede und die Opposition darzustellen. Ich habe ehrlich gesagt noch nicht konkret darüber nachgedacht.

Genau wie bei dir war meine erste Reaktion auf Jurys Vorschlag, die Siamesischen als Opernstoff zu denken, die Panik vor der konkreten Darstellung auf der Bühne. Wahrscheinlich wäre das Schlechteste, hollywoodesk ein siamesisches Zwillingspaar zu simulieren (hochgebundenes Bein etc) und dann garantiert daran zu scheitern. Meine Romanvariante (die ich von den jetzt 18jährigen englischen Zwillingen Abi und Brittany übernommen habe) ist für die Bühne nicht machbar ohne Lächerlichkeit.

Aber es gab immer wieder siamesische Paare, die eigentlich nur an der Hüfte (Ischiopagus!) oder an den Schultern (Thorakopagus) zusammengewachsen waren (zB die berühmten echten Siamesen Eng und Chang, die dem Phänomen den Namen gaben).

Ich habe da in meiner Siamesischen-Zwillings-Bibliothek ein Foto einer Performancekünstlerin, die zwei Frauen einfach in ein Kostüm steckte: man sieht alle vier Beine und Arme und trotzdem ist die Illusion da. Vielleicht kann man in diese Richtung verfahren, wenngleich ich versuchen würde, ihnen nur zwei Arme zu lassen, damit sie beim Greifen mehr kooperieren müssen.

Ein wenig monströs muss dieses Paar schon sein, um den Gegensatz zum „normalen“ Einzelmenschen zu zeigen (die man szenisch oder per Kostüm natürlich auch irgendwie befremdlich einzeln darstellen könnte /müsste) Denn der Witz wäre, auch das Einzeldasein als „Sonderform“ des Lebens darzustellen, wie sie einem siamesischen Paar als undenkbar erscheinen müssen...

So, das einmal als erste Antwort.

Weiteres vielleicht Angesicht zu Angesicht?

Ich bin gerade ziemlich okkupt mit dieser langweiligen und deshalb umso mühsameren Barockmusik, dass ich nicht wirklich an etwas Neuem „arbeiten“ kann, aber für ein Treffen bin ich jederzeit zu haben!

liebe Grüße,

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 15.3.2010, 15:25

liebe kristine,

danke für deine antwort - mit freuden lese ich dass wir da vollkommen d'accord sind und auch dieselben sorgen teilen. ich habe dass gefühl wir können das lösen.

bin jedem treffen geneigt, am besten du schlägst einen termin vor, wenn du nicht mehr ganz so okkupt bist (-jury hat bezüglich kammeroper einige details angedeutet, ojeoje...), und dann treffen wir uns zu einem gedankenaustausch.

lg und bis dann, freu mich drauf

gernot

Schedlberger an Tornquist, 21.5.2010, 12:04

tucktuck - der traktor spricht:

im steilen gelände soll ja lindner unschlagbar sein, während im flachland steyr-traktoren alles plattwalzen und ihre stärken ausspielen - sagt auch böhm in afrika: also heute eher ein lindner, weil aus dem bergigen scheiblingstein...

keine angst, ich habe noch nichts getrunken - aber wenn mir die alte kirchenorgel so einen tiefschlag versetzt muss man ja kontern...

kommissar eben gelesen: gratuliere, sehr gelungen, hätt ich mir auch gut zu vertonen vorstellen können (- einziger einwand: mir kommt bei den beamten der text ziemlich ausgedehnt vor, was ich einerseits schön finde, weil dadurch die nebenrollen zu den hauptrollen werden, aber: da hätte ich angst bekommen, dass die häufigen, ähnlichen zwiegespräche in der vertonung etwas langatmig werden oder mit der zeit abstumpfen könnten. aber vielleicht irre ich ja...).

sehr schön auch die spotlight-szenen und die dadurch entstehenden schnellen wechsel.

jetzt zum entscheidenden, warum du es mir ja eigentlich zu lesen gegeben hast - die sprache:

sprachlich finde ich ja dass der text eher eine komödie ist, wenn die beamten-texte z.b. so sehr ins ironisch-parodistische gehen etc - und ist daher mit marieluisse schwer zu vergleichen: marieluisse ist ja eine hochmoralische, geradezu ethischphilosophische geschichte, in der humor und parodie/ironie nichts verloren haben. (die letzten zwei szenen im kommissar vielleicht könnte man zum vergleich heranziehen, wenn die beamten ihre bedeutung verlieren und die geschichte von außen reflektiert wird...)

zu deiner wichtigen frage in marieluisse: sprache: profan vs. hochtheoretisch-abstrakt -

ich glaube dass das profane immer ins brechtische zieht (was mich als grundsätzlich-musikalische bzw. -künstlerische haltung überhaupt nicht stören würde, aber nicht zu so einem stück wie dem unseren passt) und den text leicht läppisch, ironisch, fast boshaft, oft brutal-gewalttätig, auf jeden fall platt werden lässt - deshalb würde ich das in unserem fall nur als "gewürz" verwenden, um verletzendes zu verstärken u.ä., auf keinen fall als grundhaltung des textes: bei so einer philosophischen, zwischenmenschlichen geschichte würde ich mir idealerweise eine kunstsprache, etwas abgehobenes, gern auch abstraktes wünschen (das ja immer wieder mit dem profanen-ordinären der welt gebrochen werden kann).

v.a.: was mich am profanen immer so abschreckt, ist dass das für mich entscheidende für kunst fehlt: das artifizielle, abgehobene - ganz einfach gesagt: die dem niveau entspringende schönheit (ein löchriges wort... - zudem: ich höre schon wieder die deppen: wagner-puccini-altmodisch-"zu deutsch" [was das dämlichste und zugleich lustigste ist, was jemand jemals über mich und meine arbeit gesagt hat...]). egal: so unerträglich die welt mit ihrer profanheit ständig uns entgegen tritt, so errettend sind dann nur einige zeilen sh., g., thm. (wer könnte da wohl gemeint sein...) - das klingt meinewegen bildungsbürgerlich, aber diese energie, einer sonne gleich, die einem aus diesen texten entgegenkommt, die das intellektuelle und (wichtig!) auch emotionale auf perfekt-ausgeglichene art vereint, ist einer der wenigen rettungsanker, der da noch ist - das alte geheimnis: emotion ohne intellekt wäre kitsch, intellekt allein ist ein einziger stacheldraht, unerträglich.

so: das da oben bringt dir jetzt sicher kaum was beim schreiben, aber wie gesagt an das denke ich eben wenn ich diese geschichte von marieluisse lese - ein hochartifizielles, geistiges, feingewobenes stück, das trotz aller abstraktheit, konstruktion, theorie und zeitweise meintwegen auch profanerie die emotionale energie, die alles trägt, nicht vergisst.

lg

tucktuck

(wie viele tasten sind an der orgel allein beim lesen dieser miniatur eigentlich hängengeblieben? tütüt-pfeif-quietsch)

Tornquist an Schedlberger, 25.5.2010, 19:01

Lieber Gernot,

sorry die späte Antwort, ich war geistig die letzten Tage in Palästina und hab MarieLuise nur im Souterrain meines Kopfes mit mir herumgetragen.

Ad Kommissar:

Die Beamten waren eben Sprechrollen, dadurch war der Text eigentlich nicht besonders ausgedehnt. Zumindestens zeitlich.

In der Seltsamkeit allerdings schon dominant... geb ich zu. Ich hatte damals den Plan, mein absolutes Lieblingsthema, das mich seit eh und je beschäftigt, das banale Thema Gut-Böse bzw Schuld zu tarnen. Deshalb die Seltsamkeit, das Blödelige, ein bisschen Kottan-artige. In der Szene war das aber dann gar nicht so komödiantisch, denn die beiden Beamten (keine Profischauspieler, aber beide musikalisch - der Text war nämlich notiert) haben alles völlig unbetont und sehr langsam wie schlafwandlerisch und abstrakt gesprochen.

Ad MarieLuise

Aber: das Komische passt nicht zu MarieLuise, geb ich dir recht.

Ich habe auch nicht gemeint, Konzept Kommissar unverändert auf MarieLuise umzusetzen, sondern nur die Technik, mit "unrealistischen" Dialogen und Ausreisern ins Abstrakte etwas Surreales und Imaginäres hineinzubringen. Wir haben ja darüber geredet, eventuell ergänzende Obertitel / Projektionen oder Einspielungen zu verwenden, die das zum Teil auch übernehmen könnten. Ich denke, dass der Text nicht eins zu eins dem Plot dienen und in amerikanischer Manier umweglos aufs dramatische Ziel losrennen darf, sondern mehrschichtig bleiben muss, um etwas Verwirrendes und damit Anregendes - wie die Welt selbst auch - zu behalten. Gerade einer Geschichte wie MarieLuise, die selbst schon unrealistisch ist, würde ich deshalb lieber nicht naturalistisch beikommen wollen. Überhaupt ist die Natur der natürliche Feind der Kunst, bzw die Kunst die Strategie gegen die Natur - ich glaube ähnliches aus deinem Plädoyer herauszulesen?

Ich bin also froh, dass du keine profane Sprache willst. Das macht einem Schreiberling auch mehr Spass.

So wie weiland thm, auf den ihr Komponisten scheinbar alle ganz scharf seid... mir ist er eigentlich zu herrenmenschig.

aber sh. und g. - da musst du mir Banausin noch auf die Sprünge helfen.

Ich habe heute angefangen, am Libretto zu schreiben. Sobald es ein bisschen Material gibt, werde ich es deinem strengen Blick ausliefern.

zitter

alles Liebe und bald mehr

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 26.05.2010 11:16

fein dass wir da so d'accord sind - viel Spaß beim schreiben. freue mich schon auf Proben - wieso zitter, hab ja nur meine Wunschträume preisgegeben?

bezüglich thm: wer ist denn darauf noch so versessen? das würd mich interessieren... - die meisten vertreten eher deine meinung, oder schätzen ihn nur wegen seiner sexuellen orientierung (was an seiner kunst und dem wert derselben genauso vorbeizieht wie das herrenmenschenargument), oder lehnen ihn gar ab mit argumenten wie: "das ist mir zu perfekt geschrieben, zeigt ständig zu demonstrativ wie gut es geschrieben ist...???? - was immer das heißen soll, klingt eher nach neid o.ä. für mich.

wer sh ist ist dir sicher bekannt - er kommt ja schon als ein mottogeber im kommissar vor - ganz pathetisch gesagt: immer noch das beste was das theater geschafft hat, und viele sätze nach 400 jahre viel moderner, mutiger und kecker und auch klüger als das meiste im zeitgenössischen theater heute.

gilt übrigens auch für g: vieles aus seinen gedichten könnte man (isoliert betrachtet) auch in zeitgenössischen gedichten finden - das zeitlose aller meiner schreibikonen ist wahrscheinlich das, was mich so fasziniert. aber bei g wird dein argument sicher ähnlich ausfallen wie bei thm, fürchte ich - der ist wirklich die deutsche ikone schlechthin... (aber warum auch nicht: diese masse, diese dichte, diese qualität, diese vielseitigkeit, diese radikalität/modernität ohne dass sie selbstzweck wird - da hat man gewisse ehrerbietung schon verdient).

egal, jeder hat so seine bücher die er liebt, ich bin halt spießig. und habe v.a. auch nicht den ehrgeiz der üblichen intellektuellen (die es ja möglicherweise vielleicht unter umständen gar nicht sind und sich nur so geben / müssen ... hihhi), die immer Lieblingsbücher haben die keiner kennt und große geheimitipps sind und nur außenseiterliteratur gelten lassen, alles andere ist zu akzeptiert und ihnen dadurch nichts wert. eigentlich lächerlich....

ich halte dich nicht weiter ab vom schreiben - meine geschreibe ist in keinster weise konstruktiv

lg
gernot

Tornquist an Schedlberger, 26.05.2010 12:41

nur ganz kurz:

habs kapiert. sh na klar. diese Könige! obwohl: b! wenn der älter geworden wäre....

g. Naja, ich befolge da deine Erwartung, aber ehrlich gesagt, hab ich gar nicht so viel gelesen.

thm wird zB auch von Meister Banlaky höchstgeschätzt!

ich lese eigentlich fast nur noch Fachliteratur verschiedener Fächer, kaum Belletristik...

Zitter: weil du die Latte hochlegst.

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 26.05.2010 14:21

noch kürzer:

jetzt verstehe ich die längen des menotti ungharese...

thm ist schuld

liebe kristine,

da sich der sommer neigt, frag ich mal ganz unruhig: wie gehts voran mit dem libretto? ich hoffe es gedeiht und stellt sich nicht als allzu befürchtet-schwierig dar.

Schedlberger an Tornquist, 03.09.2010 21:12

lieber jury bzw. beide,

da ich wieder vorhabe, um einzelkompositionsförderung(en) für mich auch für diese oper anzusuchen, möchte ich euch bitten, mir wieder einen schriftlichen beleg ala heinrich damals zukommen zu lassen, dass wir diese oper machen - (arbeits)titel, (ungefähres) datum der ua, ev. aufführungsort, anzahl der aufführungen, kompositionshonorar usw. bitte angeben - natürlich nicht weil ich euch nicht trauen würde, sondern nur um einreichen zu können bei den offiziellen stellen für geld, die wollen immer schriftliches sehen. und das wenn möglich möglichst bald, da zum beispiel das ministerium eine frist mit 15.9. angegeben hat für förderungen für die erste jahreshälfte 2011 - und das wäre wohl am ehesten der zeitraum in dem ich den großteil komponieren werde. sorry dass ich erst jetzt draufgekommen bin... bitte bitte

ich hoffe das ist kein problem für euch.

lg an euch beide

gernot

Tornquist an Schedlberger, 08.09.2010 10:22

lieber Gernot,

im Anhang findest du meine Wühlkiste. Nimms nicht für ernst, es ist bloss meine Materialsammlung und mein Versuchslabor... viel ist es noch nicht.

Wenn du etwas daraus verwenden kannst, ist es gut.

Jury erzählte mir, dass du einen Unfall hattest! Ich hoffe, nicht bei unserem letzten Telefonat....

alles Liebe, vielleicht bis bald?

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 08.09.2010 21:54

neinnein, der unfall war einige tage davor - am falschen moment am falschen ort - aber viele engel gehabt, mir gar nix passiert - aber die scherereien die man damit hat sind das anstrengendste derzeit - aber hauptsache gesund...

lg

gernot

Tornquist an Schedlberger, 17.01.2011 19:28

lieber gernot,

entschuldige, dass ich mich jetzt erst melde.

und dann per mail!

und zwar deshalb:

mein Hüftproblem hat mich jetzt erst einmal 2 Monate völlig lahmgelegt, ich konnte nicht sitzen, also nicht schreiben. Im Liegen und Stehen kann ich irgendwie nicht denken. Inzwischen gehts mir schon wieder besser... aber das kann leider nichts daran ändern, dass ich mich mit MarieLuise ziemlich plage. Hast du dir vielleicht eh schon gedacht, sonst hätt ich dir sicher schon mal was geschickt. Ich hab nicht nichts geschrieben, aber nichts, was ich gut genug finde. und jetzt habe ich für unser Libretto nur noch genau 2 Monate, dann fängt der Regiezirkus an bis November. Ein Problem, denn diesen Stoff werde ich in zwei Monaten (ohne rund um die Uhr sitzen zu können, das geht noch nicht) vielleicht nicht knacken.

Mein Vorschlag.

Ich habe vor drei Jahren einmal an einem Stück geschrieben und es nie fertig gemacht. Ich mag den Stoff, aber er ist ein absurder und nicht im klassischen Sinn dramatisch. Das Material ist zum Teil Librettovorstufe (mit Gesang und Sprechgesangrollen), zum Teil Sprechtheater, zum Teil Prosa. Aber ich bin in dem Stoff zuhause und könnte es vermutlich hinkriegen, so dass wir 2012 trotzdem anpeilen könnten.

Ich schicke dir einmal ein Expose und Auszüge aus dem Material wie es ist, also völlig unsortiert.

"Sisifus&Familie Gliederung" ist schon etwas geordnet

"sisifus baustelle" ist Materialsammlung

"Struktur" ein möglicher Ablaufplan

"Beobachter von Sisyphos" eine Grundüberlegung dazu.

Schau dirs an.

Vielleicht wollen wir uns dann einmal auf einen Kaffee treffen? Wie auch immer...

liebe Grüsse

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 18.01.2011 10:54

liebe kristine,

ich weiß ja von jury seit kurzer zeit von deinen gesundheitlichen problemen und bin erleichtert, dass es dir schon besser geht.

das war ja ehrlich gesagt meine befürchtung von anfang an, dass das ein mörderschwerer stoff zum auf-die-bühne-bringen ist, du kannst dich sicher an die liste an bedenken bei unserem treffen im cafehaus erinnern - aber einen versuch war es wert. und wir sind ja schon damals auf dem standpunkt gestanden, wenns nicht klappt oder sich sperrt, machen wir halt einen andere geschichte.

also gut, ziehen wir lieber die reißeleine rechtzeitig bevor wir baden gehen mit marieluise: oft werden ja die aus einer not geborenen stücke die besten.

ich werd mirs ansehen und dann treffen wir uns umgehend zu einem cafe - wie sieht es samstag oder sonntag nachmittag bei dir aus? ich hätte gut zeit. (ev. ginge auch donnerstag ganzer tag oder freitag früh oder erst wieder abends - nur hab ich morgen weisheitszahn-op, und wer weiß wie ich danach drauf bin... also eher wochenende)

übrigens: den zeitplan von libretto-fertig-bis-probenbeginn-in-2-monaten sollten wir unbedingt einhalten - nicht nur dass ich genug zeit zum schreiben habe (unser plan war ja ohnehin, dass der text noch 2010 fertig wird), sondern auch meinen geld-ansuchen wegen: da steht überall drinnen dass ich 2011 mit der komposition beschäftigt sein werde, und demnach sollte ich ende 2011 mit der oper auch fertig sein, um nachweise in der hand zu haben -

eine kleine zusatz-sorge für mich wird die sujet-änderung wohl sein, da ich jetzt überall mit marieluise eingereicht habe: kann es nicht zwei figuren mit dem namen marie und luise im neuen sujet geben? (leicht tricksig, aber so wär ich wohl aus dem schneider..., titel sind ja immer arbeitstitel und geschichten auch sehr relativ).

lg
gernot

Tornquist an Schedlberger, 18.01.2011 11:12

Lieber Gernot,
Samstag und Sonntag gehen gut. Freitag früh auch, Donnerstag bis 17 Uhr.
alles Gute für deine neue Zahnücke!
Kristine

Schedlberger an Tornquist, 18.01.2011 11:31

ich schreib dir morgen abend oder donnerstag - da weiß ich wie ich drauf bin.
lg

Schedlberger an Tornquist, 20.01.2011 14:44

liebe kristine,

3 zähne weniger sind erledigt.
mir fällt das reden allgemein noch schwer, und da ich morgen schon 2 termine habe (die ich hoffentlich schaffe mit möglichst wenig sprechen), wäre mir doch erst samstag am liebsten - da sollte alles schon besser sein.

z.b. 16h in einem cafe o.ä. deiner wahl - ok?

lg
gernot

Schedlberger an Tornquist, 23.01.2011 11:39

liebe kristine,

du hast mir da ja einen riesenberg an material mitgegeben gestern..., deshalb hab ich mich nur sehr oberflächlich durchwühlen können, sonst würde das 5 tage dauern und das ist aufgrund unserer zeitnot nicht in unserem sinn.

grundsätzliches bzw. dinge, die mir beim lesen gleich in den kopf gekommen sind kann ich ja jetzt schon sagen (ich schreibs einfach hin wie es mir in den sinn kommt, ohne viel überlegung...):

zum "materiallager":

da finde ich einiges wundervoll, gerade weil es so ein sammelsurium ist und nicht "fertig", die daraus entstehende abwechslung durch die unterschiedlichen strukturen, allgemein das fragmentarische daran - bis hin zu vielen sätzen im detail - also von meiner seite ist das sehr in meinem sinne, da fällt mir viel musik dazu ein

zu "das wunder (kommt, wenn man es erfindet)":

- prolog und epilog finde ich prinzipiell sehr schön, titel auch

- den zirkus als ansiedelung der familie an sich würde ich vielleicht weglassen - auch weil es an eure zirkus-oper erinnert - aber auch weil das alles (sisifus) doch sehr allegorisch ist und jede festlegung dem etwas nimmt und es platter macht (finde ich)

- ähnliches finde ich gilt für die küche, wenn das als ort der mutter zu dominant wird wird die geschichte plattgemacht, v.a. reduziert man die mutter auf unterdrückung und küchenarbeit - warum??

- allgemein: die lüftungsklappe als auslöser des steinfalles würde ich vom gefühl her nur einmal verwenden, da es sehr plakativ ist - vielleicht sollten andere auslöser für die wiederholungen gefunden werden, v.a. die nicht von der mutter ausgehen, sonst klingt es so nach generationskonflikt: zb anzug (als gott) löst den steinfall aus, oder: der stein löst sich von selbst (grund ist ja eigentlich egal), unvorhersehbare höhere mächte (erdbeben, sturm..) bis hin zu sisifus stößt den stein selbst hinab (aus absicht oder unabsichtlich)...

- ich weiß: die struktur mit 3maliger wiederholung ist in dem libretto noch nicht zu finden - dadurch ist der mittelteil sehr lange und formlos - aber das ist glaube ich ohnehin klar, dass das zu vertonen überhaupt nicht ideal ist weil zu lang

- auch: zuviel text für brüder + mutter - wie gestern besprochen vielleicht mehr personen: entweder dinge kommen dazu, oder werden zu anderen "personen" -> mehr personen im stück, aber s.u. bei resumee

resumee:

- grundsätzlich finde ich das material so wie es ist schon sehr gelungen (obwohl es ja gar nicht als libretto gedacht ist), weil es 1. relativ formlos ist (gut, modern), 2. sehr viele unterschiedliche strukturen hat (singstellen, sprechstellen, sogar prosa - keine angst, ich würde das schon schaffen unterzubringen mit sprechenlassen z.b., würde dadurch kein 5h-unding), und v.a. durch das fragmentarische/in-den-kurzabschnitten-nicht-in-sich-geschlossene sehr zeitgemäß wirkt und nebenbei noch sehr dankbar zu vertonen ist.

- also wünsche/visionen von mir: ich würde vorschlagen es

1. als mittelding zw. oper/sprechtheater/melodram anzulegen, weil zeitgemäßer als eine herkömmliche singoper

2. die plakativen momente klein zu halten (küche, zirkus, lüftungsklappe, ev. generationskonflikt usw.), viel allegorie/nicht allzu-festgelegtes im sinn der griechen

3. abwechslungs!, keine riesenszenen ala brüder/mutter/küche!: sonst furchtbar schwer zu vertonen und nicht sehr interessant für das publikum - so vom gefühl: wenn wir 90 minuten haben wollen, warum nicht mind. 20 bis max. 40 "bilder"/kurzszenen erfinden, wo manche natürlich auch länger sein können (max. 8 min.), aber auch ganz kurze dabei sind (1-2 min), die auch ruhig fragmentarisch sein können und nicht geschlossen und eindeutig sind, damit das publikum auch noch ein bissl nachdenken muss und auch mehrdeutigkeiten/interpretationsspielraum möglich ist - ganz abgesehen würde es sehr kurzweilig werden dadurch (denk an heinrich: die anziehszene rudolf-diener hatte nur knapp 2 minuten und das tat dramaturgisch sehr gut nach der 15 minuten-szene davor und danach), kurz gesagt: abwechslung kurz-lang, + fragmentarischer ala materiallager.

das alles natürlich, ohne die grundstruktur die du gemacht hast, in frage zu stellen (prolog/epilog könnten auch mehrteilig sein, warum nicht?)

puh, das war jetzt sehr viel, vom 100. ins 1000., vollkommen ungeordnet mein kopf (wie immer am beginn), aber nimm dir raus was dir passt - und schreib was du denkst.

ohne dass wir bei unserer zeitnot dabei kommen zu: "der unendlich lange weg vom denken zum tun"!! (sehr schöner satz aus dem materiallager - danke). bis märz bitte!!!!

auch schön "noch ist nichts entschieden", auch die passage "wäre ich frei" bis zu: mutter:"und wir leben noch" (odiseus: warum lassen wir den nicht vorkommen?) u.v.a auch, gerade auf den ersten seiten des mat.lagers

lg

gernot

Tornquist an Schedlberger, 23.01.2011 20:13

Lieber Gernot,

ich habe heute vor allem einmal selber alles gelesen, was ich da je geschrieben habe (viel mehr als ich dir gegeben habe!), um mich wieder ins Thema einzufinden.

Und dann vor allem über die Personage und die Struktur nachgedacht.

Ich schicke dir (im Anhang) 2 mögliche Varianten - jeweils mit Personenregister und dazugehöriger Struktur (erst einmal für 3 Tage). Beide Fälle haben Vor- und Nachteile. Schau mal, was dich mehr anspricht...

Ob man da 3 oder mehr Tage daraus machen will, ist offen, alles möglich. Je mehr Loops, umso undramatischer.

Was ich grundsätzlich interessant finde, ist eine metaphysische, allegorische Geschichte mit einer bestimmten Banalität zu erden, um eine notwendige Portion Distanz zum Pathos zu bewahren und nicht in dieser Altphilologen-Ewigkeit verschütt zu gehen. Das ist nun in beiden Varianten der Fall - aber keine Angst, das muss sich im Text nicht so massiv niederschlagen, wie in den Leseproben, die ich dir gegeben habe. Ich kann es auch recht abstarkt halten.

Grundsätzlich betrifft das sowieso vor allem die Inszenierung - da ich aber Libretti immer bereits mit Blick auf die Inszenierung und nicht als reinen Text schreibe, muss ich da bereits zu Beginn wissen, wie das ungefähr ablaufen und ausschauen könnte - selbst wenn man es dann doch anders macht.

In den Leseproben hat Sisyphos selbst kaum Text, das will ich im Libretto anders halten.

(Die Brüder haben mir einfach beim Schreiben am meisten Spass gemacht, die anderen Figuren sind Arbeit)

Ich werde versuchen, das "Unfertige" zu bewahren... hoffentlich gelingt es mir.

Allerdings: nur ein Materialhaufen ist für mich noch keine Oper. ich finde schon, dass eine Art Bogen nötig ist. einerseits ergibt er sich ja sowieso durch das Auf und Ab von Sisyphos ganz automatisch. Ich fände es schön, wenn diese "Tage" wirklich gleich lang wären, egal wie und was neben Sisyphos' Plage sonst noch in ihnen stattfindet, so dass es eine Art Metronom des Ablaufes gibt. Das schränkt vielleicht ein, könnte einem aber auf der anderen Seite dramaturgische Freiheit geben.

Andererseits sollte in den Beobachtern auch eine Entwicklung vorgehen. Irgendwie muss der Unterscheid vom Anfang zum Ende zustande kommen. (Oder möchtest du das Ziel am Anfang und das Ziel am Schluss ident sein lassen?)

für heute mal genug,

liebe Grüße (ganz liebe auch an Tina+bauch!)

kristine

Schedlberger an Tornquist, 24.01.2011 19:05

herzliche dank für die schickung -

zu den fragen:

- mir ist mutter-brüder viel lieber und näher als agentin-reporter - grund: mehr deutungsspielraum für brüder-mutter, auch im psychologischen, v.a. die mama, aber brüder: das kann alles sein, da geht vieles rein.

also nr. 1 ist mein favorit

- ja, das hab ich mir ohnehin gedacht: sisyphos wird mehr bekommen, wobei die brüder können gern eine sehr gewichtige rolle spielen, wie im kommissar, wo die nebenrollen mehr gewicht bekommen als die hauptrollen - reizvoll - solange es in grenzen bleibt...

- struktur und timing: gelungen. odiseus, hermes, kassandra sind eine feine idee - bin übrigens für letztere, keineswegs zu negativ, ganz abgesehen davon liegt mir das dunkle viel mehr als das helle - und es ziehen die abgründe an, nicht die glücksritter und lichtleuchten (auch beim publikum)

- das "unfertige" - ja, bitte!! unbedingt.

und da bin ich schon bei der letzten sache: da die struktur, die ich gut finde, doch sehr überschaubar und gezeichnet ist, gerade deshalb würde ich auf einige einschübe plädieren (meine angedachten "bilder"/kurzszenen),

am das ein wenig zu brechen und vielschichtiger zu machen - ohne dass ich genau weiß was ich in detail meine - odi, hermi und kassi unbedingt (ob jetzt am 2.tag [nicht schlecht...] oder verteilt, als gruppe haben sie sicher mehr gewicht - oder beides am besten, mal so mal so: zb. am zweiten tag als gruppe (eine altphilologen-wucht), dann einer allein, dann die zwei, dann die anderen zwei usw).

einschub "speziell": was wäre wenn die dinge in der mitte drinnen wiederkämen und z.b. ihre schöpfung dargestellt wird oder meintwegen sie sie selbst gestalten o.ä., so ein schöpfungsakt isoliert in der mitte - kam mir so als idee beim überfliegen: "die dinge und ihre schöpfung" in der mitte eines tages, selbst wenn er dadurch zerissen würde - pantomime? oder texte (das liegt dir sicher, oder)?

lg

(dass dir die altphilologen zusehr muffeln liegt in der kindheit, nicht? - siegmunds couch ist unbestechlich mit ihrem argus...)

Tornquist an Schedlberger, 24.01.2011 19:41

Ich wurde mit den griechischen Sagen statt mit der Bibel gefüttert, kein Grund zur Verzweiflung.

Aber ungefähr 10 Altphilologen haben sich auf mich gestürzt, als Wolframs Orfeus-Ballade in Stift Melk aufgeführt wurde, und haben mir erklärt, dass ich mich völlig geirrt hätte, nicht gut recherchiert hätte, dass es eigentlich ganz anders war.

Das war mein Altphilologentrauma.

Gut, Familie.

Muss noch überlegen, wie ich da die Besucher unterbringe.

Du sehnst dich nach Chaos, ich mich nach Ordnung - wir machen einen Kompromiss. keine Sorge.

Die Dinge werden immer wieder ihre Kommentare abgeben.

Tornquist an Schedlberger, 06.02.2011 10:40

Lieber Gernot,

nachdem wir uns getroffen haben, habe ich sofort angefangen, an Sisifus zu schreiben und die ersten Szenen fertiggemacht, dann ist mir allerdings wieder eingefallen, warum ich das Stück damals nie fertiggeschrieben habe. Weil es keinen zwingenden Verlauf gibt, sondern immer - egal wie gut die Ideen und Sätze sind - etwas Beliebigen darin bleibt. Ich weiss zwar, dass du das in gewisser Weise schätzt, weil du dich dann frei im Text bewegen kannst, aber ich kann das einfach nicht. Mir fehlt dann der Sinn und ich steh sehr auf plots.

In meiner Verzweiflung habe ich mich noch einmal über MarieLuise hergemacht - und siehe da, motiviert von der Sisifuspanik, gings plötzlich. ich bin bereits ziemlich vorangekommen und werde das Libretto noch im Februar fertighaben. Meinem jetzigen Gefühl nach wird es gut, auch ziemlich musikauglich. Falls du dann gar nicht damit leben könntest, wäre dann vermutlich immer noch Zeit, Sisifus doch zu machen.

Ich wollte dir über den Stand der Dinge berichten, damit du nicht umsonst zB unzählige Sisiphos-Bücher liest oder dich im Steinewälzen übst...

liebe Grüsse

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 06.02.2011 18:04

liebe kristine,

meinetwegen - dann eben wieder risiko...

eben weil sisifus als plot sehr rasch erzählt ist und überhaupt allen bekannt ist, habe ich einschübe etc vorgeschlagen - aber die willst du eher nicht, kommt mir vor.

ein bisschen schade finde ich die rückkehr zu marieluisse schon, da mir eben alles gelesene über sisifus schon sehr gefallen hat, ich mir gut musik vorstellen konnte und ganz abgesehen davon das 100%ig gut machbar gewesen wäre - in jeder hinsicht. es liegt dir auch ganz allgemein, schien mir beim lesen...

nur ein hinweis (sehr pragmatisch):

ich hoffe du bist dir bewußt, dass ich bis märz ein libretto BRAUCHE, da ich/wir sonst nicht nur in zeit-, sondern ich im speziellen auch in argumentationsschwierigkeiten bei stadt wien und ministerium wegen zugesagter 2011-kompositionsförderungen komme - denk da bitte dran, mir ist in dieser hinsicht jede nummer sicher lieber als jedes risiko.

kurz gesagt: welcher stoff jetzt auch immer von beiden..., bitte bis märz - ich schick dir alle positiv-kreativen energien die ich habe.

lg und gutes gelingen

gernot

Schedlberger an Tornquist, 06.02.2011 18:10

sag mal - warum verbindest du nicht marieluisse mit sisifus zu einem libretto? - die idee kam mir beim nochmaligen lesen deines mails bei "marieluisse - inspiriert von der sisifus-panik" - beides ginge sicher gut zusammen...

nur so als konstruktive idee - weiß nicht ob dirs was nützt?

lg

ein etwas unruhiger komponist

Tornquist an Schedlberger, 15.02.2011 17:43

Lieber Gernot,

schnell war ich. Deine Befürchtungen konnte ich also nicht erfüllen.

...im Anhang findest du nun ein Libretto in 17 Bildern....

...und dazu Anmerkungen

...und einen Zeitplan

also lesen.

liebe Grüsse

Kristine

Schedlberger an Tornquist, 17.02.2011, 18:57

meine liebe,

respekt und gratulation!

du hast geschafft was ich nicht dachte: dass man dieses ding für die bühne möglich macht, und es dabei noch richtig was hergibt und sogar berührt.

ich bin sehr froh darüber! viele sorgen hast du mir genommen.

(wie es szenisch gelingen soll, bin ich zwar teilweise immer noch unsicher - aber das ist ja nicht meine sorge.....)

alles was ich dir schreibe, sind kleinigkeiten bzw. fragen, die ich habe:

- personenaufteilung (fussnote seite 1): ich würde sie so lassen wie sie ist, da albin und der schöne alexander (gerade wg seiner schönheit) für mich sehr unterschiedlich sind und nicht eine person/sänger

- es gibt zahlreiche regieanweisungen, die so schön sind und soviel hergeben, dass ich es für verschwenderisch halten würde, die nur im libretto/der partitur stehen zu haben und nicht in der scene verwendet zu sehen (achtung: ein neugewonnener fan!):

das sind

1. scene V, seite 6: "Was siamesische Zwillinge... wie bei jedem Teilen" (wer kann das machen? aufteilung auf mehrere? etwa von außen/ferne? haben wir geld für ev. tonbandzuspielung?? - diese frage betrifft auch alle weiteren texte 2.-6.)

2. scene VIII, beginn: "Wenn der...zweier Individuen sein."

3. scene X, ende: "Kolumbus....zerstören"

4. v.a. in XIII: "Eine Zygote...eins wird zwei" - herrliche Passage, unbedingt irgendwie bringen, nur bitte Erklärungen, was genau schilderst du da? zellteilung nach empfängnis? siamesische zellteilung?

5. ev. in XI: "Hirsch verlässt die Bühne der Politik und geht in die Privatwirtschaft" - obwohl das ist dann schon ziemlich oder zu ironisch, ein bruch - wohl eher nicht, oder?

6. ev. in VI: vor der Beratung: "denn jedes Paar, jede Verschwörung ist in der Welt der Einzelnen eine Herausforderung." - weil ein wunderbar reflektierender satz, schade wenn das entgeht.

- in II: schilderung seite 2/3 nach "Auch Luise dreht sich um.": obwohl das real-zeitlich betrachtet wohl direkt in den nächsten satz gehen würde, fände ich eine musikalische schilderung (1-2min) schön, also eine art standbild/stopp - gerade die stelle "Gerade wenn sie sich vergessen... ein Wir.) evoziert das in mir. und erst danach das erschrecken und der schlusssatz der scene II.

- seite 4: ende scene III zu anklagend - ich würde vom eingeklammerten nur "Das Miteinander fällt ihnen schwer

wir müssen ihnen helfen." drinlassen, den rest weg ("Sie können es nicht," und "Ihnen fehlt die soziale Kompetenz.") - obwohl: ganz sicher bin ich mir noch nicht, vielleicht ist es doch gut drin zu behalten...?? - ich glaube du hast sicher kein problem, wenn ich es vielleicht dann doch drinlasse - oder? bin noch nicht im klaren

- scene VII, seite 10: "Tagesparole/Täglich Heute" meint die 2 reporter, oder? also 2 darsteller für den folgenden text.

- was meint "alle" in IX bei "Zeit vergeht": wirklich alle darsteller? (wäre das überhaupt technisch möglich?) oder nur marie, albin, luise, alex?

- ende XI: Koalitionsgipfel find ich perfekt dort wo er steht, nicht früher.

- in XIV: die eingeklammerte Passage von Morcellier möchte ich unbedingt verwenden ("Die Medizin...Einzelstück zu sein.")!

das wars mit fragen... bitte schreib mir wie du die punkte, die antwort erwarten, siehst.

abschließend auch besten dank für die erfüllung meiner zahlreichen, nicht unproblematischen wünsche: kurze szenen, abwechslung, unterschiedliche strukturen etc und vieles mehr, das freut sehr wenn man das findet beim lesen -

- auch gratulation dazu, dass ich das gefühl habe, dass du vieles was sich im heinrich bewährt hatte (der platz ist zu klein um das auszuführen) du in passender form eingebaut, verwendet hast - ob bewusst oder unbewusst ist ja egal - es sind eher strukturelle oder formale aspekte - aber das ist fein und schlau nebenbei bemerkt... merci

abschließend noch eine rein bodenständige frage:

da ihr jetzt vielleicht schon eher über das finanzielle bescheid wisst als bei unserem bräunerhof-gespräch vor sehr langer zeit:

- einerseits wie groß von der orchesterbesetzung darf ich schreiben - das sollte ich doch jetzt schon wissen, weil es die komposition stark beeinflusst, ob es 8/10/12/15/20 musiker sind - ich glaube 15 waren im schottenhof letztens im gespräch - wie groß auch immer, bitte es möglichst gleich festzulegen!

- und dann natürlich meine gagen, die man bei so einem großprojekt für ein ganzes jahr doch auch im voraus wissen möchte, und in jurys dankenswertem bestätigungszettel steht davon nichts, "wir werden das noch festlegen" steht dort: im bräunerhof seinerzeit war von 5000-6000 für komposition und dieselbe summe für meine einstudierung/dirigat/musikalische leitung die rede - bitte auch dahingehend um festlegungen! (diese kompositionsgage liegt zwar verhältnismäßig unter heinrich, da waren es 3500 für 45min/8 musiker/5 sänger, diesmal haben wir 90min/ev.15 musiker/8 sänger: das ist dann doch ein arbeitsaufwand um mehr als das doppelte - aber ich will nicht unverschämt werden, was ihr budgetiert/subventioniert habt das habt ihr und so soll es sein... nur bitte um festlegung, danke)

nochmals tausend dank und alle gratulationen die ich schicken kann - du hast die nuss geknackt - respekt

ein sehr zugeneigter komponist